CO_2-, Strom- und Wasserkennzahlen nach Raumgruppen – monatlich transparent

Gebäudedienstleistungen werden auf Basis von verlässlichen Daten nachhaltiger. Genau hier setzt Klüh mit seinen Smart Services an: Über Sensorik und digitale Anwendungen entsteht in Gebäuden ein „digitales Nervensystem“. Es macht Nutzung, Bedarfe und Zustände sichtbar und schafft damit die Grundlage für einen digitalen Zwilling, der Informationen in anwendungsfähiges Wissen übersetzt. Auf dieser Basis können Prozesse gezielt optimiert werden: von der Leistungserbringung bis zum konkreten Ressourcenverbrauch.

TÜV-Zertifikat für das Nachhaltigkeitsdashboard zur Berechnung von CO_2, Energie und Wasser je Arbeitsstunde beziehungsweise Quadratmeter

Ein konkretes Ergebnis dieser Datenlogik ist das Verbrauchs- beziehungsweise Nachhaltigkeitsdashboard. Auf Basis operativer Leistungsdaten aus der digitalen Reinigungserfassung mithilfe von Runsheets bereitet Klüh Cleaning Verbrauchskennzahlen so auf, dass sie nachvollziehbar, konsistent und jederzeit verfügbar sind – statt nur als jährliche Momentaufnahme.

Von der Arbeitsstunde zur Quadratmeter-Kennzahl

Ausgangslage war eine CO_2-Kennzahl je Arbeitsstunde. Mit dem digitalen Runsheet lässt sich die erbrachte Reinigungsleistung deutlich detaillierter erfassen. Reinigungen werden digital bestätigt, sodass gereinigte Räume und Flächen systematisch dokumentiert werden. Dadurch kann die Kennzahl konsequent auf Quadratmeterbasis umgestellt und erstmals direkt mit Raumtyp und Fläche verknüpft werden.

Die Verbrauchsparameter werden dabei je Quadratmeter berechnet und anschließend monatlich akkumuliert im Nachhaltigkeitsdashboard ausgewiesen. Damit entsteht eine robuste Datenbasis für Transparenz, interne Steuerung und – je nach Kundenanforderung – für Nachweise im Kontext von Scope-3-Emissionen nach GHG Protocol.

CO_2, Energie und Wasser – differenziert nach Raumgruppen

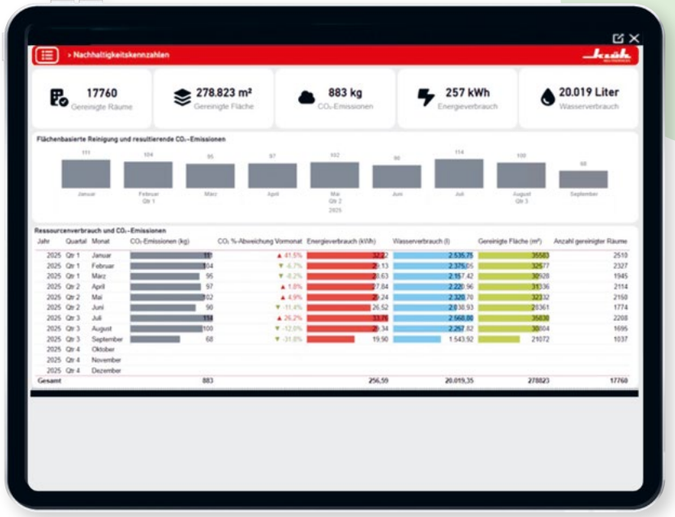
Die Reinigung eines Sanitärbereichs folgt anderen Abläufen und nutzt andere Hilfsmittel als die Reinigung einer Bürofläche mit Teppichboden. In dem System arbeitet Klüh mit vier definierten Raumgruppen: Büros, Sanitäranlagen, Teeküchen und Verkehrsflächen.

Inhaltlich sind die Kennzahlen so aufgebaut, dass sie die wesentlichen Einflussfaktoren pro Quadratmeter oder pro Arbeitsstunde abbilden:

CO_2-Emissionen berücksichtigen unter anderem den Arbeitsweg zum Einsatzort, Reinigungsmittel und Utensilien, die Nutzung elektronischer Geräte sowie den Wasserverbrauch für Reinigung und Textilwäsche.

Energieverbrauch bildet insbesondere die Nutzung elektronischer Hilfsmittel und den Waschprozess von Textilien ab.

Wasserverbrauch umfasst Wasser für die Reinigung von Oberflächen und Böden sowie für die Textilwäsche.



„Der größte Vorteil ist, dass wir die Kennzahlen heute bereits just in time zur Verfügung stellen können – und nicht mehr nur einmal im Jahr.“

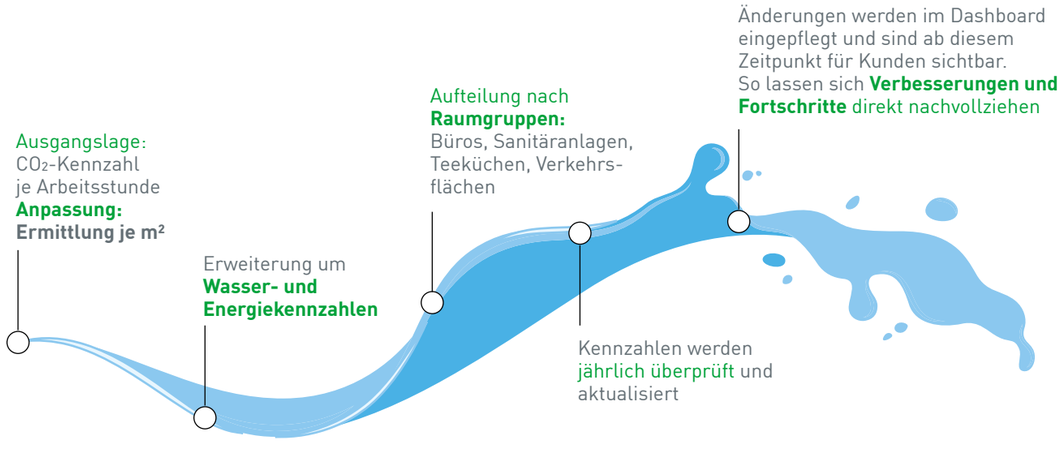
Julia Jurk, Nachhaltigkeitsteam Klüh Cleaning

Wichtig für die Weiterentwicklung: Die Kennzahlen werden jährlich überprüft und aktualisiert. Anpassungen werden im Dashboard hinterlegt, sodass Verbesserungen in Prozessen, Materialeinsatz und Ressourcenverbrauch nachvollziehbar werden.

Konkreter Nutzen: Transparenz und messbares Verbesserungspotenzial

Für Kunden liegt der Mehrwert in der laufenden, zentralen Verfügbarkeit: Statt Kennzahlen nur einmal jährlich zu erhalten, werden die Werte aktuell monatlich sichtbar. Das erleichtert Kommunikation und Reporting und unterstützt gleichzeitig die Steuerung im Betrieb.

Für Klüh selbst wiederum schafft das Dashboard die Voraussetzung, Nachhaltigkeitsmaßnahmen nicht nur zu beschreiben, sondern ganz konkret messbar zu machen – einschließlich konkreter Beiträge zu CO_2-Reduktion sowie Energie- und Wasserverbräuchen. Damit wird Nachhaltigkeitsleistung in der Gebäudereinigung transparenter und vergleichbarer.

Um die Nutzbarkeit im Kundenreporting weiter zu stärken, wurden die zugrunde liegenden Kennzahlen inzwischen durch den TÜV validiert. Damit liegt eine unabhängige Bestätigung der Methodik vor. Perspektivisch ist vorgesehen, das Nachhaltigkeitsdashboard noch stärker mit Sensorikdaten zu verknüpfen – etwa um neben ausgewiesenen Verbräuchen auch vermeidbare Reinigungen (zum Beispiel bei nicht genutzten Räumen) als eingesparte Ressourcen sichtbar zu machen.

Grundidee, Historie und Inhalt der Kennzahlen